

# Retten wir den Euro

Zusammenfassung von Christian Felber

Wien, 17. Februar 2012

Das Buch „Retten wir den Euro“ zeigt hinter der „oberflächlichen“ Frage, ob der Euro gerettet werden kann, die zugrunde liegenden Konstruktionsfehler des Euro und der EU. Es werden gleichermaßen die wirtschaftspolitischen Konstruktionsfehlern des Euro aufgezeigt wie die demokratiepolitischen Konstruktionsdefizite der EU.

Bei der Suche nach Lösungen wird deshalb nicht nur an der Oberfläche der Krise ein – technisch einfacher, aber politisch unwahrscheinlicher – Weg aufgezeigt, wie der Euro gerettet werden könnte, sondern auch, a) welche strukturellen wirtschaftspolitischen Konstruktionsfehler behoben werden müssten, damit der Euro langfristig lebensfähig wäre, b) ob das beim heute gegebenen Tiefe der Demokratie sinnvoll ist, c) welche Alternativen es dazu gibt und d) wie das EU-Projekt von Grund auf demokratisch neu gebaut werden könnte.

## Währung ohne Staat

Eine Währung ohne Staat hat noch nie funktioniert. „Staat“ meint hier, dass alle wichtigen Bereiche der Wirtschaftspolitik vergemeinschaftet werden müssten, damit eine gemeinsame Währung dauerhaft Bestand haben kann. Die alleinige Kooperation auf der Ebene der Währungspolitik ist zuwenig, wenn gleichzeitig der Wettbewerb in der Steuerpolitik und Lohnpolitik fortgeführt wird und eine gemeinsame Regulierung und Aufsicht der Finanzmärkte unterbleibt.

Die drei wichtigsten Fallen für den Euro sind:

- 1. Fehlende Finanzpolitik:* freier Kapitalverkehr, dadurch Import von Instabilität („finanzieller Giftmüll“ aus der US-Immobilienblase), Heranzucht und Zulassung systemrelevanter Banken im EU-Finanzbinnenmarkt, keine gemeinsame EU-Banken- und Finanzmarktaufsicht;
- 2. Fiskalpolitik:* Steuerwettbewerb, Kapitalflucht in Steueroasen (freier Kapitalverkehr), keine Mindest-Abgabenquoten als Bedingung für EU- oder wenigstens Euro-Beitritt. Griechenland hat eine Abgabenquote von knapp über 30 Prozent, Österreich deutlich über 40 Prozent. Hätte Griechenland eine gleich hohe Abgabenquote wie Österreich, hätte es in den letzten Jahren kontinuierlich Budgetüberschüsse erzielt. Doch nie wurde Griechenland von der EU gezwungen, seine Vermögenden und Spitzenverdiener angemessen zu besteuern.
- 3. Handelspolitik:* Obwohl die Produktivität in Griechenland seit der Euro-Einführung stärker gestiegen ist als in Deutschland, hat das Land um 25 Prozent an Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Deutschland verloren. Grund ist die extreme Lohnzurückhaltung in Deutschland, während in

Griechenland die höheren Produktivitätszuwächse an die Löhne weitergegeben werden.  
Deutschland gewinnt auf diese Weise den Handelskrieg gegen Griechenland. Jedoch nicht aufgrund von Leistung, sondern ungerechter Verteilung.  
Fazit: Solange in der EU und zwischen den Euro-Staaten der Steuer- und Standortwettbewerb tobt und die EU verwundbar gegen systemische finanzielle Risiken ist, hat der Euro keinen langfristigen Bestand.

### **Demokratiedefizit bei der EU-Konstruktion**

- Obwohl die EU immer mehr vom Staatenbund in Richtung Bundesstaat geht, werden die Verträge immer noch von Regierungen gemacht, anstatt von den Souveränen (Bruch der Gewaltentrennung zwischen verfassungsgebender und verfasster oder konstituierender und konstutierter Gewalt). Die verfasste Gewalt der Souveräne nötigte diesen die Verträge auf, obwohl sich die Souveräne in drei Volksabstimmungen gegen den Verfassungs- und Lisabonvertrag aussprachen. Der irische Souverän musste wiederholen, weil er „falsch“ abgestimmt hatte. 22 Souveräne durften gar nicht abstimmen.
- Der inhaltliche Kern der Verträge ist (folglich) nicht: Menschenrechte, Friedenspflicht, Sozialstaatlichkeit, sondern freier Kapitalverkehr und Freihandel und damit Steuerwettbewerb, Standortkonkurrenz sowie entfesselte und unregulierte Finanzmärkte.
- Auf EU-Ebene gibt es keine saubere Gewaltentrennung. Das einzig direkt gewählte Organ, das EU-Parlament, darf weder Gesetze initiieren noch alleine entscheiden. In vielen Bereichen (z. B. Steuerpolitik) darf es nicht einmal mitentscheiden. Der Souverän hat gar keine legislative Kompetenz.
- Summa summarum gefährdet die EU in ihrer gegenwärtigen Konstitution den politischen Frieden im Äußeren und den sozialen Frieden im Inneren.

### **Offizielle Rettungsstrategien und alternativer Rettungsvorschlag**

Mit den derzeitigen Maßnahmen retten die Regierungen den Euro zu Tode – und vielleicht auch die EU. Es gibt eine einfache Möglichkeit zur Rettung des Euro, die wird aber nicht einmal diskutiert.

Grundsätzlich gibt es vier Rettungsstrategien für den Euro:

1. Die *Übernahme* der Schulden der einen Mitgliedstaaten durch andere via Rettungsschirm – diese Strategie führt früher oder später in die Gesamtinsolvenz der Eurozone, weil die zu Rettenden mehr und größer werden, und die Retter immer weniger und schwächer.
2. Die *Streichung* der Schulden, an sich gerecht, ist nicht möglich, weil es nach wie vor systemrelevante Banken gibt. Ein Schuldenschnitt würde zu einer Kettenreaktion führen, die

Staaten und Banken (weltweit) in die Insolvenz reißt – spätestens ab dem dritten Schuldenschnitt.

3. Die *Inflationierung* der Schulden ist ein äußerst riskanter und nicht empfehlenswerter Ausweg, der jedoch mit dem Scheitern von Strategie eins und zwei wahrscheinlicher wird.

Mindestkollateralschaden: Die Vernichtung aller Finanzvermögen im gleichen Ausmaß, in dem die Schulden entwertet werden. Worst Case: Währungsreform und Rückkehr von D-Mark und Schilling.

4. Die vierte Option brächte die Lösung, sie wird aber tabuisiert: die *Tilgung* der Schulden über EU-weite Finanztransaktions-, Vermögens- und Gewinnsteuern. Mit dem vorgeschlagenen 4-Steuerpaket könnten in der Eurozone jährlich 770 Milliarden Euro (EU-weit knapp über 1000 Milliarden Euro) eingehoben und damit die Staatsverschuldung der Eurozone von derzeit 90% auf 45% halbiert werden. Diese vierte Lösung würden endlich die Krisenverursacher und -profiteure in die Verantwortung nehmen – und ihnen auch noch nützen! Denn die Alternativen zu einer moderaten Besteuerung der Vermögenden sind: Bankenzusammenbruch, Staatsinsolvenz, Hyperinflation, Währungsreform und Bürgerkrieg: allesamt schlimmere Alternativen.

## **Strukturelle Lösungen**

**1. Staatsfinanzierung:** Nach der Halbierung der Schulden durch Tilgung könnten bis maximal 50% Staatsschuld von der EZB in Form zinsfreier Kredite übernommen werden. Deutschland würde sich jährlich 60 Milliarden Euro an Zinszahlungen an die Gläubiger des Staates ersparen. Österreich 8,5 Milliarden Euro.

**2. Fiskalunion:** Das 4-Steuerpaket würde den Steuerwettbewerb innerhalb der EU effektiv beenden. Ergänzend ist die Kontrolle des Kapitalverkehrs aus der EU nötig; diese wäre einfach zu bewerkstelligen, indem die Abwicklung des internationalen Kapitalverkehrs, das Clearing, alleinige Aufgabe der Zentralbanken wird.

**3. Lohnkoordination:** Alle Eurostaaten verpflichten sich, die Löhne im Ausmaß der Inflation anzuheben. So bleiben die Preisrelationen und damit die Wettbewerbsverhältnisse konstant.

**4. Finanzaufsicht und -regulierung:** Von der Zerteilung systemrelevanter Banken über die Schließung von Steueroasen und Schattenbanken bis zur Abschaffung von Handelsbörsen.

## **Alternativen zum Euro**

Die Rettung des Euro ist nicht oberstes Ziel dieses Buches: Gleichzeitig wird der Frage nachgegangen, ob die Vorteile einer Einheitswährung grundsätzlich die Nachteile überwiegen und welche Alternativen es zum Euro gibt. Nach Abwägung der Vor- und Nachteile kommt der Schluss, dass beim gegenwärtigen Demokratiezustand eine globale Währungs Kooperation mit globaler

Komplementärwährung die relativ beste Lösung wäre. Bei höherem Demokratiegrad wäre auch ein Euro wieder denkbar.

## **Demokratischer Neubau**

Die Konstruktionsfehler der EU hängen mit dem undemokratischen Bau des „Hauses Europa“ zusammen. Der Bau des Hauses Europa wurde von den Regierungen begonnen; anstatt die Bauregie an die BürgerInnen zu übergeben, rissen die Eliten sie an sich. Die EU nimmt Kurs auf eine autoritäre Plutokratie. Die Krise bietet die Chance, dass das Haus der Regierungen einstürzt – und von den BürgerInnen wieder aufgebaut wird.

- Ausarbeitung eines Grundlagenvertrags durch eine direkt gewählte Versammlung;  
Abstimmung des Ergebnis in allen Mitgliedstaaten durch die Souveräne;
- Kern sind Grundrechte, Friedenspflicht, Sozialstaatlichkeit;
- Saubere Gewaltentrennung;
- Verlagerung von Politikfeldern nach dem Subsidiaritätsprinzip;
- Wirtschaftsdemokratie und Gemeinwohl-Orientierung.

## **Zusammenfassung**

Dieses Buch will viererlei aufzeigen:

1. dass es noch eine Rettung für den Euro gibt, wenn auch nicht mit den Maßnahmen, die bisher angewandt und diskutiert werden;
2. dass die Staatsfinanzierung auf ganz andere Weise organisiert werden kann als derzeit – Geld könnte ein öffentliches Gut werden;
3. dass die grundlegenden Konstruktionsfehler der Eurozone und der EU behoben werden müssen, wenn die EU dauerhaften Bestand haben will;
4. dass das nur über eine radikale Demokratisierung geht; die Krise bringt die Chance für einen demokratischen Neustart; bleibt sie hingegen ein autoritäres Projekt der Eliten, wird sie untergehen – ökonomisch und politisch.

Alle Infos zum Buch inkl. Des „Zahlenkerns des Rettungsvorschlages“ finden Sie hier:

<http://www.christian-felber.at/buecher/euroretten.php>